

erverein St. Georg.
tag 8.30 Uhr 5. Messe für
w. Maria Bannig.
och 8.30 Uhr 5. Messe für
w. Johanna Eising.

senbahnverein
Bocholt.

Der Verein hat noch
itere kleine Menge
am u. f. h. n.
Mitglieder, die noch
wünschen, wollen ihren
umgehend bei der Unter-
ung anmelden.
Der Vorstand.

15. Sept. ein jüngeres

ädchen

in Haushalt gesucht.
Frau W. Hoff.
Dietrichstraße 26

Privatwirtschaft auf dem
der Nähe von Münster:
1. Okt. ein braves, feines,
des

ädchen

is- und Gartenarbeit
zu erfragen
Rothstraße 19.

hrleute

an Aufbruch von Gruben-
Gemeinschaft bis zum
Rhede.

Gerd. Tinsfeld,
Rechtling.

Jugendliche

Arbeiter

Arbeiterinnen

Beschäftigung gesucht
Schumann & Co.

der Mann

alido), 31 Jahre alt
Beschäftigung, am
einem Landwirt ohne

in der Geschäftsstelle.

Möbliertes

immer

vermieten.
in der Geschäftsstelle.

er-Fladgarne

5,5 mtr. > Sp. hat in
ladung ohne Belege
geben. G. H. H. n. u.
91 an Saasenstein
u. G. G. H. n. u.

h-Suma

facturenaren erbitet
fort und später liefer-
t, auch in billige
tionierte Artikel je-
gen fortgesetzte Ange-
68 an Saasenstein
u. G. G. H. n. u.

risches Fleisch

zu haben.

ohen jr.

der Buchstraße 21.
uchter, mittelgroßen

er D

en gesucht.
in der Geschäftsstelle.

gut erhalten

111111

rgischer (Größe 1,70).
laufen geübt.
unter M. G. an die
de d. H.

ANO

nungen und
paraturen
hemmaß und billig
Hilfsbacher,
Ringstraße 1.

Bocholter Volksblatt

Bezugspreis: Durch die Geschäftsstelle monatl. 70 Pfg., von der
Post abgeholt vierteljährl. M. 2.10, durch Postboten ins Haus
gebracht M. 2.52. Erscheint täglich ausgl. Sonn- und Feiertags.
Geschäftsstellen: Bocholt, Nordstraße 27 (Fernsprecher 92).
Rheide, J. G. Hams. Anholt, Wilhelm Wolsing.

Anholter Zeitung

Organ der Zentrumspartei

Anzeigenpreis: Für Einheimische die Kleinzeile oder deren
Raum 15 Pfg., für Auswärtige 20 Pfg. Textanzeigen kosten die
Kleinzeile 50 Pfg. Bei Wiederholungen entsprechender Nachsch.
Anstufung und Angebotsgebühr 25 Pfg. Bei Klage-Erhebung,
Konkursen u. s. w. wird der bewilligte Nachsch. hinfällig.

Ämtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rhede, Dingden, Viedern und Werth
46. Jahrgang
Dienstag, 14. August 1917
Nummer 187

Die Wirkungen des U-Bootkrieges in ämtlicher Darstellung.

Mit den i. t. genden Erfolgen des U-Boot-Krie-
ges sind die gegnerischen Bemühungen gewachsen,
ihn als unmitelbar hinzustellen. Den Vätern der
Entente und den Neutralen soll die Furcht vor die-
ser neuen Waffe, uns und unsern Verbündeten die
Sonnung auf ihre entscheidende Wirkung genom-
men werden. Die Behauptungen, die sowohl in
Reden und Neuerungen der feindlichen Minister
und anderer hervorragender Persönlichkeiten, wie
in der Presse der Entente und in einigen von ihr
beeinflussten neutralen Zeitungen zu diesem Zweck
aufgestellt und mit mehr oder minder Geheiß ver-
schoben werden, bewegen sich in drei Richtungen:
Sie zweifeln die Möglichkeit der Bekämpfung der
U-Boote durch die deutschen Admiralsstabs über die Ver-
fugungsschiffen an;
Sie suchen die der Entente für ihre überseeische
Versorgung zur Verfügung stehende Tonnage als
so groß und durch Neubauten dauernd gesichert hin-
aufstellen, daß die durch den U-Bootkrieg eintreten-
den Verluste ertragen werden können;
Sie bemühen sich schließlich, den Glauben zu er-
wecken, daß durch Einschränkung der Einfuhr nicht
lebensnotwendiger Dinge und durch Steigerung
der Eigenproduktion für die Veranlassung der
zum Leben und Kriegsführen unentbehrlichen Gü-
ter auf unabsehbare Zeit der nötige Schiffraum
vorhanden sein wird.
Diese Behauptungen sollen einer näheren Prü-
fung unterworfen werden.

Die Veröffentlichungen des Admiralsstabes be-
ruhen in gleicher Weise, wie die der Obersten See-
resleitung, auf den nach bestem Wissen und Ge-
wissen gemachten Angaben der Front und auf an-
deren glaubwürdigen Nachrichten, die eingehender
und sorgfältiger Nachprüfung unterzogen werden.
Daß der Admiralsstab nicht alle Unterlagen für
seine Veröffentlichungen bekanntgeben kann und
daß, ist eine Kriegsnotwendigkeit, die bei der Ent-
e, nach Art und Zuverlässigkeit ihrer Ver-
einfachung zu urteilen, in viel höherem Maße und
weiterem Umfange vorzuziehen scheint, als bei uns.
So wird es dem vorurteilsfreien Leser auch keinen
Verdacht erregen, wenn er in den Admiralsstabsver-
öffentlichungen über die verlorene Tonnage wohl
ihre Summe, nicht aber alle Schiffe, deren Name
angegeben wird, eine Bemerkung wie: „unter
den verlorene Schiffe befanden sich ...“ oder
ähnlich, macht auf letzteren Umständen ausdrücklich
aufmerksam.

Bei Schiffraum-Schätzungen, die als Unter-
lagen für die Admiralsstabsmeldungen nicht ganz
ausreichen lassen, können natürlich Irrtümer un-
vermeidlich sein. Auch dem Laien wird es klar sein, daß
die Größe eines Schiffes selbst von einem erfahrenen
Nachmannen verwechselt werden kann, je nachdem
das Schiff infolge größerer oder geringerer Ladung
mehr oder weniger tief im Wasser liegt, ebenso daß
Schätzungen bei Nacht oder nebligem Wetter oder
wenn das einseitigende Schiff nur kurze Augen-
blicke betrachtet werden kann, selbst bei bestem Wil-
len fehlerhaft werden können. Wo aber Schätzun-
gen verwendet werden müssen, werden sie so vorsich-
tig wie möglich eingelegt und, soweit irgend an-
möglich durch spätere genauere Ermittlungen er-
gänzt und verbessert. Wie gering die dann noch
verbleibenden Fehler sind, ergibt sich aus der Be-
rechnung einer vom Admiralsstabs gänzlich unab-
hängigen und unbeeinflussten, aber gerade auf dem
Gebiete des Seeverkehrs besonders sachkundigen
Stelle; nach ihr stimmen die Größenschätzungen der
Entente als unbekannt gemeldeten Schiffe im
Durchschnitt bis auf 2 Prozent mit den Ermittlungen
auf Grund späterer zuverlässiger Nachrichten
überein. Daraus erhellt, daß gelegentlichen Ueber-
schätzungen ebenso große Unterschätzungen gegen-
überstehen und sie ausgleichen. Hierdurch findet
auch die Behauptung des französischen Verfassers
von zwei Artikeln in der „Revue Maritime“,
daß der Mangel an Schiffen der Entente nicht
U-Boote nicht identifizierten verlorene Schiffe
planmäßig in die Höhe geschraubt wird, ihre bil-
lige Widerlegung.

Aber selbst wenn der französische Verfasser mit
seiner Unterstellung Recht hätte, würde diese Ueber-
schätzung der unbekannten Schiffe auf das Gesamt-
ergebnis nur wenig Einfluss haben; denn von den
verlorenen Schiffen bleiben noch nicht ein Fünftel
unbekannt. Nimmt man bei diesen, wie er es tut,
selbst eine durchschnittliche Ueberhöhung um ein

Deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier,
13. August.

Ämtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz
Rupprecht von Bayern.

An der flandrischen Schlacht-
front wuchs nach verhältnismäßig ruhigen
Tagen die Artillerietätigkeit in den Abendstun-
den wieder zu erheblicher Stärke an. Unsere
Artilleriewirkung gegen feindliche Batterie-
nesten war gut. Sie zersprengte auch Vereit-
schaftstellungen englischer Angriffstruppen öst-
lich von Bethune.

Front des deutschen Kronprinzen.

Längs des Chemin des Dames und
in der Westschampane steigerte sich die
Feuertätigkeit beträchtlich.

Nördlich der Straße Laon - Soissons
brachen gestern früh die Franzosen zu starkem
Angriff vor. Sie wurden durch Feuer und
im Nahkampf abgewiesen. Ebenso erfolglos
mit Kollern war ein Vorstoß des Feindes
südwestlich von Nilles.

An der Nordfront von Verdun haben sich
auf beiden Maassuren heftige Artilleriekämpfe
entwickelt.

Front des Generalfeldmarschalls Herzog
Albrecht von Württemberg
Nichts Neues.

Eins unserer Flugzeuggeschwader
griff gestern England an. Auf die mili-
tärischen Anlagen von Southend und
Margate an der Themsemündung wurden
mit erkannter Wirkung Bomben abgeworfen.
Eins unserer Flugzeuge wird vermisst.

Auf dem Festlande sind gestern 14
feindliche Flugzeuge und ein Fessel-
ballon abgeschossen worden.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen
Leopold von Bayern.

Lebhaftes Feuer südlich von Smorgon,
westlich von Puck, bei Tarnopol und am
Pruth. Hier kam es mehrfach zu Zusam-
mentößen von Streifabteilungen.

Front des Generalobersten Erzherzog
Joseph.

An der westlichen Moldau gelang es trotz
sehr zäher feindlicher Gegenwehr, die in zahl-
reichen heftigen Angriffen zum Ausdruck kam,
unsern Geländegewinn südlich des Tretos-
jultales weiter auszubehnen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls
v. Mackensen.

Der hartnäckig verteidigte Ort Pancin
wurde im Sturm genommen. Entlastungsstöße
der Russen und Rumänen gegen benachbarte
Abschnitte unserer Front waren vergeblich. Sie
scheiterten gänzlich und verlustreich.

Am unteren Sereth blieb der Artillerie-
kampf lebhaft. Mehrere feindliche Angriffe
zwischen Buzaul - Mündung und Do-
nau wurden zurückgeschlagen.

Magdonische Front.

Keine besonderen Ereignisse.

Im Monat Juli betrugen die Verluste
der Luftstreitkräfte unserer Gegner 34
Fesselballons und mindestens 213
Flugzeuge, von denen 98 hinter unseren,
115 hinter den feindlichen Linien durch Luft-
angriffe oder im Abwehrfeuer brennend zum
Absturz gebracht wurden.

Wir haben 60 Flugzeuge und keinen Fessel-
ballon verloren.

Der Erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

Meldungen des Admiralsstabes.

Neue U-Boots-Erfolge.

W.B. Berlin, 12. Aug. Ämtlich. Im At-
lantischen Ozean und Verrnellanal
wurden durch unsere U-Boote neuerdings
23 000 Br.-Reg.-T. vernichtet. Unter den
versenkten Schiffen befanden sich die bewaffnete
englischen Dampfer „Jermatt“ (3767 T.),
mit Kohlen und Stützgut, „Purley“, mit 6500
Tonnen Kohlen von England nach Gibraltar,
und ein unbekannter bewaffneter Dampfer,
ferner ein englischer auslaufender Dampfer

Drittel an, so würde sie das Gesamtgewicht mit-
hin nur um ein Fünftelteil beeinflussen, also bei
den höchsten bisherigen Monatsergebnissen noch
nicht 70 000 Tonnen erreichen. Die gegnerische Be-
hauptung, die Ueberhöhung betrage mehrere Hun-
derttausende von Tonnen, ist also reines Phanta-
siegebilde.

Weiter wird von feindlicher Seite gegen die Zu-
verlässigkeit der Admiralsstabsmeldungen ins Feld
geführt, daß Schiffe, die als versenkt gemeldet wür-
den, in Wahrheit nicht gesunken seien, sondern den
Hafen erreicht hätten. Dem Leser der tausenden
Admiralsstabsveröffentlichungen wird erinnerlich
sein, daß sich in ihnen bei Erwähnung einer Tor-
pedierung manchmal die Bemerkung findet: „Ein-
sen nicht beobachtet.“ Solche Erfolge werden, wie
ausdrücklich bemerkt sei, der Verfertigungsziffer
ganzsächlich nicht zugeschlagen. Daß in solchen
Fällen den U-Boot-Kommandanten ab und zu Irr-
tümer unterlaufen, können, wie klar, wenn man sich
vergegenwärtigt, daß manche Torpedierungen in
dunkler Nacht oder bei harter Gegenwehr durch
feindliche bewaffnete Geleitzfahrzeuge stattfinden, be-
sondere Angriffe des U-Boots gewinnen. Längere Zeit
unter Wasser zu bleiben und, ohne nochmals aufzu-
tauchen, den Schauplatz des Kampfes zu verlassen.
Der betreffende U-Boots-Kommandant kann dann

und ein von vier Zerstörern gesicherter Damp-
fer.

W.B. Berlin, 13. Aug. (Drahtber.) Ämt-
lich. Im Sperrgebiet um England wurden
durch unsere U-Boote wiederum 21 000 Br.-
Reg.-Tonnen vernichtet. Unter den versenkt-
ten Schiffen befanden sich der bewaffnete eng-
lische Dampfer „Benezuela“ (1384 Tonnen)
mit Kohle und Stützgut von England nach Bil-
labon, ferner ein großer durch vier Bewa-
chungsfahrzeuge gesicherter Dampfer.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

aus der Detonation seines Torpedos und der Lage
des angeschossenen Schiffes zu der Ueberzeugung
gelangen, das getroffene Schiff werde bestimmt sin-
ken; trotzdem mag es in einem oder dem anderen
Falle geschehen, es ist einen nahen Hafen zu schlep-
pen. Da die Wiederherstellung eines solchen Schiff-
es bei den großen Beschädigungen, die unsere Tor-
pedos hervorbringen, und bei dem allbekannten
Mangel an gelerntem Arbeiter, Schiffbaumaterial
und in den französischen und italienischen Werften
auch an Kohlen viele Monate dauert und den Neu-
bau von Schiffen hemmt und verzögert, so ist ein
solcher Erfolg eines U-Boots-Angriffes nicht viel
geringer einzuschätzen, als eine Versenkung. Ueber-
gens verbleibt bei solchen Beschädigungen auch die
Ladung meist ganz oder zu ihrem größten Teil.
Wie oft kommen überhaupt solche Irrtümer der
U-Boots-Kommandanten vor? Der vorerwähnte
französische Verfasser zählt in seinem Artikel vom
10. Juli sieben solcher Fälle innerhalb von 3 Mo-
naten auf, während dieser nahe an 1000 feindliche
Schiffe versenkt worden sind. Also auch dieser Ver-
fasser, der Admiralsstabsmeldungen in Zweifel an zie-
hen, scheitert an eindeutigen Tatsachen.

Nicht anders steht es mit den immer wiederkeh-
renden feindlichen Behauptungen, wir erlitten dank
den getroffenen Gegenmaßnahmen schwere Verluste

an U-Booten. Dem gegenüber kann nur erneut
auf die amtliche Feststellung hingewiesen werden,
daß der Durchschnittsverlust an U-Booten im Mo-
nat die Zahl 3 nur um einen geringen Bruchteil
überschreitet, während der Zuwachs in der gleichen
Zeit ein Mehrfaches davon ausmacht.

Die erfinderischen Köpfe, der größte Aufwand
an Geld haben unsere Gegner noch immer nicht
das Mittel gefunden, gegen die „U-Boots“ in die
Hand gegeben. Auch den weiteren Bemühungen
es zu finden, sehen unsere U-Boots-Deute kalten
Blutes und mit dem Vertrauen entgegen, daß Mut,
Sachkenntnis und Geistesgegenwart, wie bisher,
auch künftig das neue Mittel durch ein wirksameres
Gegenmittel matt setzen werden.

Der U-Bootkrieg ist angesehen gegen den England
und seine Verbündeten verjagenden Schiffraum,
der in Wahrheit Englands Lebensader ist. — Man
hat wohl in England und anderwärts die Frage so
zu drehen gesucht, als ob durch den U-Boot-Krieg
England lediglich von der Lebensmittelfuhr ab-
geschnitten, also ausgehungert werden sollte, eine
Fragestellung, die in ihrer leichten Fälschlichkeit der
breiten Öffentlichkeit besonders naheliegt. In
Wirklichkeit greift der U-Boot-Krieg aber viel
weiter; gerade in England sind ernste und sachliche
Stimmen laut geworden, die die Bedeutung der
Vernichtung des Schiffraums für Englands ge-
samte Kriegs- und Wirtschaftsführung in aller
Schärfe betonen und hervorheben. Der U-Boot-
Krieg ist also das Problem des Schiffraumes.

Von drei verschiedenen Standpunkten aus kann
man die Frage betrachten.

Zunächst ist der Besitz einer eigenen starken
Handelsflotte für England Lebensbedingung. Das
Wort des Chefs des Admiralsstabes Sir John Jellicoe:
„Ohne unsere Handelsmarine kann die
Kriegsflotte und in Wahrheit die Nation nicht exi-
stieren“ steht über allen Erwägungen dieser Art.

Als der uneingeschränkte U-Boot-Krieg begann,
verfügte England, wenn man von seinen eigenen
Quellen ausgeht, noch über rund 19½ Millionen
Brutto-Register-Tonnen Handelsfrachtraum, alle
Schiffe über 100 Tonnen mitgerechnet und auch die
Schiffe der Kolonien einbezogen; dabei sind auch
die von England beschlagnahmten und in Besitz ge-
nommenen Schiffe der Mittelmächte berücksichtigt.
Von jener Zahl sind die Schiffe abzuziehen, die je-
weils reparaturbedürftig und deshalb nicht fahr-
bereit sind, und diejenigen, die in England und
in den Archipelen der Küstenschiffahrt liegen, sowie
die auf den Kanarischen Seen. Nimmt man diesen
Abzug vorsichtig mit insgesamt 1¼ Millionen Ton-
nen an, so bleibt für die überseeische Fahrt ein
Frachtraum von 18 Millionen Brutto-Register-To-
nneten. Er vermindert sich infolge der Kriegsver-
luste und des normalen Abganges, unter gleichzei-
tiger Vergrößerung eines hochgegriffenen, sich stei-
gernden Zugangs von Neubauten, im Monatsdurch-
schnitt von 450 000 bis 500 000 Tonnen. Am 1. Juli
belief sich danach der englische Schiffraum noch auf
rund 16½ Millionen Tonnen. Am 1. Oktober wird
er nur noch reichlich 14 Millionen Tonnen aus-
machen. Berücksichtigt man dann den Ausbruch, der
jetzt vollends im dritten Kriegsjahr, an dem Schiff-
raum getrieben wird, insofern Reparaturen und
Ueberholungen der Maschinen weit über das wirt-
schaftlich gebotene Maß hinaus angesetzt werden
müssen, so wird auch dem Laien deutlich, welche ver-
hängnisvolle Bedeutung diese unaufhaltsame Ver-
minderung des Frachtraumes politisch und wirt-
schaftlich für Englands Gegenwart und Zukunft
hat. Ohne den Krieg würde England heute schät-
zungsmäßig über eine Handelsflotte von annähernd
25 Millionen Brutto-Register-Tonnen verfügen;
soweit haben die Kriegsverluste und der Abgang
der Neubauten ausgemacht.

Von der Westfront.

Zur Kriegslage.

W.B. Berlin, 12. Aug. An der flandri-
schen Front war das feindliche Artilleriefeuer
am Vormittag des 11. August bei trübem Wetter,
abgesehen vom Abschnitt östlich Oern weniger leb-
haft. Erst gegen Abend frische es wieder auf und
steigerte sich in einzelnen Abschnitten zu aller Ge-
stigkeit. Auf Druggachien lag hartes feindliches
Mineralfener. Eine in der Nacht nach hartem
Feuerüberfall gegen Natteralle vorgehende starke
Patrouille wurde abgewiesen. Von Merden bis
zum Kanal von Hollebecke setzte kurz nach 5 Uhr
morgens heftiges Trommelfeuer ein, das über eine
Stunde anhielt. Während des Trommelfeuers dra-
gen die Engländer in Divisionsbreite bei Holle-
becke vor, wurden jedoch unter erheblichen Ver-
lusten zurückgeschlagen. Auch mehrere in diesem Ab-

Ach es ist ja nicht zu fassen,
Dass du nie mehr kehrt zurück.
So jung mußt du dein Leben lassen.
Zerstört wurde unser Glück.
Ein jeder, der dich hat gekannt
Und auch die besten Menschen,
Der drückt uns nur noch stumm die Hand,
In diesem tiefen Schmerz.
Du trauerst hier, ruhst sanft in Frieden
zu Rhode, wozu Verwandten, Bekannten und die
ganze Gemeinde freudl. eingeladen werden.



Es starb den Heldenod fürs Vater-
land mein lieber Sohn, unser guter Bruder,
Schwager, Onkel und Vetter, der
Landsturmann

Joseph Paß

im Inf.-Regt. 144, 1. Komp.,
im Alter von 28 Jahren.
Wir bitten um ein andächtiges Gebet
für die Seele des lieben Verstorbenen.

Die trauernden Angehörigen.

Vardingholt, Oeding, Barlo,
den 12. August 1917.

Das feierliche Seelenamt findet statt am
Donnerstag morgen 1/9 Uhr in der Pfarrkirche
zu Rhode, wozu Verwandten, Bekannten und die
ganze Gemeinde freudl. eingeladen werden.



Das Sechswochen-Seelenamt
für die verstorbene

Ehefrau Wilh. Grotstabel

findet statt am Montag, dem 20. d. Mts., morgens
7/8 Uhr in der St. Josephskirche, wozu Ver-
wandte und Bekannte freudlichst eingeladen
werden.

Der Nachtrag zu der Bekanntmachung Nr. W. III
3000/9 R. R. M. vom 10. November 1916, betreffend
Beschlagnahme, Verwendung und Veräußerung von Glas-
und Hanfstroh, Balfasern, (Zule, Glas, Ramie, europäischer
und außereuropäischer Hanf) und von Erzeugnissen aus
Balfasern kann im Rathaus, Zimmer Nr. 3 bei der
Polizei-Verwaltung eingesehen werden.
Bocholt, den 11. August 1917.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung

In Abänderung unserer Bekanntmachung vom 14. April
1917 werden hiermit auf Grund der §§ 58 und 59 der
Reichsgetreideordnung für die Ernte 1917 vom 21. Juni
1917 die Höchstpreise bis auf weiteres wie folgt festgelegt:
100 Rg. Roggenbrot bei Abgabe an die
Bäcker und Kleinhändler 35,— Mark
100 Rg. Roggenbrot bei Abgabe an die
Bäcker und Kleinhändler 39,— Mark
100 Rg. Weizenbrot bei Abgabe an die
Bäcker und Kleinhändler 40,— Mark
Im Kleinhandel betragen die Preise für
190 Gr. 380 Gr.
Roggenbrot 8 Pfg. 16 Pfg.
Roggenbrot 9 Pfg. 18 Pfg.
Weizenbrot 10 Pfg. 20 Pfg.

Borken, den 13. August 1917.

Der Kreisausschuß des Kreises Borken.

Bekanntmachung

In Abänderung unserer Bekanntmachung vom 14. April
1917 werden hiermit auf Grund der §§ 58 der Reichs-
getreideordnung für die Ernte 1917 vom 21. Juni 1917
die Preise für Backwaren wie folgt festgelegt:
Schwarzbrot 250 Gr. geschnitten 0.10 Mk.
500 Gr. geschnitten 0.19 Mk.
1500 Gr. (3 Pfund) im Stück 0.54 Mk.
geschnitten 0.60 Mk.
3000 Gr. (6 Pfund) im Stück 1.08 Mk.
geschnitten 1.20 Mk.
Kriegsbrot (Roggenbrot) 1500 Gr. (3 Pfund) 0.60 Mk.
3000 Gr. (6 Pfund) 1.20 Mk.

Borken, den 13. August 1917.

Der Kreisausschuß des Kreises Borken.

Grubenholz-Verkauf

Auf dem Gute Wolbring in Stenern:
1800 Stck in annähernd 200 Stckm. Nieferrammholz,
in der Gemeinde Bilingen, am Kommunalweg nach Dingden:
2800 Stck in 10 Stckm. Nieferrammholz.
Schriftliche Angebote, unter Anerkennung der Bedin-
gungen für jede Parzelle, werden bis zum 23. d. Mts.
morgens 11/2 Uhr, am Hause Lenting erbeten und bei
Eröffnung der Lose, dem Höchstbietenden Zuschlag erteilt.
Lenting, den 13. August 1917.

Herrn v. Köhler'sche Rentst.
Loock.

Bekanntmachung.

Die Auszahlung der Familienunterstützung im Kriege
findet Mittwoch, den 15. und Donnerstag, den
16. d. Mts. in gewohnter Weise statt.
Bocholt, den 13. August 1917.

Der Erste Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Die Urliste der im Stadtbezirk Bocholt wohnhaften
Personen, welche zu dem Amte eines Schöffen oder Ge-
schworenen für das Jahr 1918 berufen werden können,
liegt von Mittwoch, dem 15. August d. J. an eine Woche
lang während der Dienststunden zu jedermanns Einsicht
auf dem Zimmer 9 des Verwaltungsgebäudes am Gast-
hausplatz offen.

Gegen die Richtigkeit und Vollständigkeit der Liste
kann innerhalb einer einwöchigen Frist schriftlich oder zu
Protokoll Einspruch erhoben werden.

Bocholt, den 12. August 1917.

Der Erste Bürgermeister.

Von jetzt ab ist die

Goldankaufsstelle

nur noch an
jedem ersten Mittwoch
im Monat geöffnet.

Reichsbank, Deutsche Bank, Westfälische
Bankverein und Städtische Sparkasse nehmen
auch weiterhin Goldschmuck und Münzen zur Weiter-
gabe an die Goldankaufsstelle entgegen.

Goldankaufsstelle Bocholt.

Spulerinnen u. Schererinnen gesucht.

Spinnerei Herding.

Bekanntmachung.

Die versorgungsberechtigten Erntearbeiter erhalten eine
Schwarzbrotzusage von wöchentlich 1 1/2 Pfd. Brot oder
577 Gr. Mehl bis zum 30. September 1917. Die Brot-
zufuhrkarten können hier in Empfang genommen werden.
Bocholt, den 8. August 1917.

Der Amtmann: Laid.

Amt Niedern-Werth.

Bekanntmachung.

Die Ausgabe der neuen Wahlkarten für Selbst-
versorger findet auf dem hiesigen Amtsbüro in den
Vormittagsstunden wie folgt statt.

1. für die Gemeinden Barlo, Biemenhorst und Hemden
am Mittwoch, dem 15. August 1917,
2. für die Gemeinden Herzebocht, Holtwid und Niedern
am Donnerstag, den 16. August 1917,
3. für die Gemeinden Lowid, Mussum und Sport am
Freitag, dem 17. August 1917.
4. für die Gemeinden Stenern, Suderwid und Werth
am Samstag, dem 18. August 1917.

Vorliegende Reihenfolge ist genau inne zu halten und
jegliches Gebränge zu vermeiden. Die alten Wahlbücher,
sowie Wirtschaftskontrollnummern sind mitzubringen. Bei
der Ausgabe der Wahlkarten haben die Abholenden die
Zahl der selbstversorgungsberechtigten Personen, sowie die
Zahl der versorgungsberechtigten Personen unaufgefordert
genau anzugeben.

Es wird noch besonders darauf aufmerksam gemacht,
daß das Selbstverordnungsrecht nur solchen landwirtschaft-
lichen Betrieben zugehört, deren Vorräte zur Er-
nährung der Selbstversorger bis zum 15. September 1918
ausreichen. Ein landwirtschaftlicher Betriebsunternehmer,
dessen selbstgebautes Brotgetreide im Erntejahr 1917 nicht
zur Ernährung aller zum Betriebe gehörigen Selbstversorger
hinreicht, darf ferner Wirtschaftsangehörige als Vollselbst-
versorger anmelden, wie er mit seinem Brotgetreide bis zum
15. September 1918 ernähren kann.

Die übrigen Angehörigen der Wirtschaft sind als ver-
sorgungsberechtigte Personen anzumelden und vom Kom-
munalverband vom Beginn des neuen Erntejahres mit
Brotkarten zu versehen.

Der Zulauf von Brotgetreide zu dem Zweck, die
Selbstversorgung überhaupt oder in erweitertem Umfange zu er-
möglichen, ist untersagt.
Anmeldungen in der Personenzahl sind jedesmal inner-
halb 3 Tagen auf dem Amtsbüro anzuzeigen.
Bocholt, den 13. August 1917.

Der Amtmann: Laid.

An die Einzählung der fälligen Steuern und
Abgaben bis zum 16. August 1917 wird
erinnert. Vom 17. bis 22. August ist die Kasse für
Einzahlungen geschlossen.
Bocholt, den 13. August 1917.

Gemeindekasse Dingden-Niedern-Werth.

Drosselspinnerinnen, Aufspinnerinnen und Absetzerinnen gesucht. Spinnerei Herding.

Kriegsanleihe.

Die unterzeichneten Banken nehmen bereits von jetzt ab

auf gebührenfreie Sonderrechnung Kontoüberträge aus bestehendem Guthaben sowie Barzahlungen

mit der Verpflichtung, hiergegen auf die nächste (VII.) Kriegsanleihe
zu zeichnen, an.

Für diese vorzeitigen Anschaffungen werden bis zum ersten
Einzahlungstage auf die neue Anleihe

4 1/2 % Zinsen vergütet.

Deutsche Bank
Zweigstelle Bocholt

Westfäl. Bankverein Bocholt
Filiale der Essener Credit-Anstalt Akt.-Ges.

Konsum-Genossenschaft Eintracht

e. G. m. b. H.

Die Auszahlung der Rückvergütungen findet statt von
Montag, dem 13. bis Samstag, dem 18. August vormittags
von 8—12 Uhr und nachmittags von 2—7 Uhr.

Für die Verkaufsstellen in Bocholt im vorderen Saale
des Rath. Arbeiter-Vereins St. Paulus Waisenhausstr., bei
den übrigen in den Verkaufsstellen.

Die Reihenfolge der Auszahlung ist folgende:

Montag, den 13. Verkaufsstelle Waisenhausstraße	14. Karolingerstraße
Dienstag, " 14. " " "	15. " "
Mittwoch, " 15. " " "	16. " "
Donnerstag, " 16. " " "	17. " "
Freitag vorm., " 17. " " "	18. " "
" nachm., " 17. " " "	19. " "
Samst. vorm., " 18. " " "	20. " "
" nachm., " 18. " " "	21. " "

Im Interesse einer glatten Abwicklung ist
es unbedingt erforderlich, daß die Mitglieder
sich mit Kleingeld versehen, ferner bei Voll-
einzahlung der Geschäftsanteile das Statuten-
buch mitbringen und sofern der Geschäftsanteil
noch nicht voll eingezahlt ist, die rote Geschäfts-
anteilskarte.

Die Verwaltung ist gezwungen, an die Vollenzahlung
der Geschäftsanteile (30 Mk.) dringend zu erinnern.

Der Vorstand.

Ein braves, kath. Mädchen Zimmer

(am liebsten vom Lande) auf dem
Landes gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle.

Ein älteres, properes
Mädchen als

Haushälterin

gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle.

propere Frau oder Mädchen

für vormittags gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle.

Flechtige Weber

gegen hohen Lohn für Papier
gesucht.

Joh. Schneider,
Industriestraße

Fuhrleute

gesucht zur Anfuhr von Gruben-
holz aus Crommert bis zum
Bahnhof Rhode.

Gerd. Tinnelnd,
Kreuzing.

1 oder 2 möblierte Zimmer

(bevorzugt nach ruh. Hof oder
Garten) gesucht.
Angebote unter Nr. 500 an
die Geschäftsstelle d. Stg.

Papier-Flieggarne

2,8—3,2—5,5 mtr. > Sp. hat in
Waggonladung ohne Belege
sich abzugeben. Off. Anfr. u.
N. M. 1991 an Hansenstein
& Vogler, K.-G., 651a, erbeten.

Marianische Jünglings-Sodalität Rhede.



Unser Mitglied Joseph Pass

gent. Holtkamp
aus Vardingholt ist auf
dem Felde der Ehre gefallen.
Zum Seelenamt am
Donnerstag morgen 8/9 Uhr
werden die Mitglieder jedl.
eingeladen.

Schüss, Präses.

Kriegerverein Rhede.



Auf dem Felde der Ehre
starb den Heldenod fürs
Vaterland
der Landsturmann

Joseph Pass

aus Vardingholt.
Die Kameraden treten zum
Seelenamt am Donnerstag
morgen 8/9 Uhr an.

Der Vorstand.

100 Mark Belohnung

erhält derjenige, welcher Brief-
taubenentführer so namhaft
macht, daß ihre Anzeige beim
Königl. Generalkommando
erfolgen kann.

Brieftaubenliebhaber - Verein
„Heimkehr“, Rodahl.

Am Sonntag morgen ein gold Trauring

(geh. J. F. M. O.) verloren.
Gegen Belohnung abgegeben
in der Geschäftsstelle d. Stg.

Bogenpfeilsche

auf der Chaussee Vorden-Rhede
verloren. Wieder-
bringer erhält Belohnung
Nobelsstraße 27.

Eine schwarze Damentasche

(Sanda belt) verloren. (Zu-
f. Portemonnaie, Schlüssel, etc.)
erhält Belohnung. Abzugeben
bei Herrn. Decker,
Ede-Nobel- u. Realgymnasium.

Ein schwarzer Hund

zu gefahren.

Wwe. Tepasch
Biemenhorst.



Bezugspreis: D.
Post abgeholt vier-
gebrach R. 2.52. C.
Geschäftsstellen:
Rhede, J. G. S.

Amtlicher

46. Jahrgang

Wer trägt am

Wie Frankreich

Der frühere dem
Graf Pourtales
Vertreter von Wolf-
empfangen. Auf die
nach der Ansicht des
zöfischen Regierung
vorangegangenen R.
Dortschalter folgenden
Ich habe vom er-
Eindruck gehabt, de-
eifrig bemüht war,
und zum Kriege zu
föhren deutlich zu er-
und die russische öf-
zeugen, daß Deutsch-
Konflikt provoziert
lichkeit weniger um
um einen deutsch-rus-
die Anwesenheit des
Republik und des fr.
in Petersburg, unmi-
antes Stadium tra-
mungen nicht aus-
aufhebend gewirkt.
tischen Veröffentlich-
Verhandlungen vor-
Dagegen die franzö-
nahme von rest be-
Material auctori ge-
für sie wirken sollte
daß das Pariser Ka-
die Erhaltung des R.
hat vielmehr wieder-
der Veruhigung und
Die Haltung des
teologie war von M.
Verständigung ein-
des englischen Man-
Es ist darin eine i-
que, Buchanan und
am 21. Juli über de-
matum gehabt haben
stellt, daß der franzö-
aufkommen auf Nach-
einer Erklärung der
Englands mit Rus-
ten. Eine Erklärung
natürlich außerordern
lage hätte wirken u-
rates von Buchanan
Sprache des franzö-
mir, daß, selbst wen-
schönen sollten, uns i-
und Rußland ent-
einzunehmen." Der
te den bekannten d-
Deutschland, falls ei-
entfalten sollte, berei-
Währungsfrist zwis-
Ungarn mit den an-
eine Vermittlung
Zust hatte Deutsch-
freundliche Einwirk-
stellt, und zu gleich-
eringenden Anraten
reichlich-ungarischen
freundlichen Un-
schisch-ungarischen Fo-
eine verständliche A-
und Wien hinsichtlich
Paris, daß die franzö-
ihren Einfluß in be-
men möchte. (Weiß-
wurde jede Mitwirk-
französischen Presse
ihres Gelübdes Nr. 1
Am selben Tage
nen sehr zuverlässig-
liche Botschaft
breitete, Deutsch-
fickt, die deutsche
chische Note inspirie-
mehr, daß man es
schen Streik zu un-
meine französische
Interesse der Aufro-
Friedens durch Verm-
in der russischen Pre-
reichlich-ungarischen
liches Communiqué
welchem ausdrückliche
Berlin die Note d-